

Aufgabenstellung:

Interpretieren Sie das Bild, indem Sie die Darstellung in den zeitgenössischen Zusammenhang einordnen.

5



„Das Erwachen des Dritten Standes“ (Kupferstich)

Das vorliegende Bild „Das Erwachen des Dritten Standes“ ist ein anonymes, koloriertes Flugblatt (ursprünglich Kupferstich), das die Ereignisse und die politische Bedeutung des 14. Juli 1789 widerspiegelt. Schauplatz ist ein Ort nahe der Bastille, das damalige Gefängnis und ein Symbol der absolutistischen Macht des Königs. Die Bastille ist im Hintergrund zu erkennen. Auf ihr sind Menschen zu sehen, die damit begonnen haben, sie abzutragen, sie in ihre Bestandteile zu zerlegen. Darunter stehen Soldaten, wahrscheinlich die neu gegründete Bürgermiliz. Die Personen auf der Bastille scheinen mit Spitzhacken zugange zu sein, und an der linken Seite der Bastille bröckeln bereits die Steine ab und fallen nach unten. Im Vordergrund sind drei Menschen zu erkennen. Zwei der Personen kommen sehr erschrocken an der dritten, auf dem Boden sitzenden vorbei. Aufgrund der Kleidung lassen sich die beiden stehenden Männer deutlich als Mitglieder des ersten und des zweiten Standes erkennen. Der hintere ist eindeutig ein Geistlicher (erster Stand), der vordere ein Adliger (zweiter Stand). Bei dem dritten Mann scheint es sich um ein Mitglied des dritten Standes zu handeln; jedoch ist die Kleidung des Mannes nicht bäuerlich, sodass es sich um einen Stadtbürger zu handeln scheint. Dies ist nicht verwunderlich, da diese Groß- und Bildungsbürger (Bourgeoisie) die politisch treibende Kraft der Revolution waren. Auf dem Bild ist zu erkennen, wie der Mann, der sich offenbar gerade von seinen Fesseln gelöst hat, zu den neben sich liegenden Waffen greift. Er symbolisiert den dritten Stand, der sich erhebt. Die ersten beiden Stände sind zu Recht erschrocken über diese Tatsache. Zum einen war der dritte Stand im damaligen Frankreich deutlich in der Überzahl (viele Millionen Menschen im Gegensatz zu nur mehreren hunderttausend Geistlichen und Adligen), zum anderen hatte der dritte Stand in kürzester Zeit eine Revolutionskraft erreicht, die der König und die ersten beiden Stände nicht hatten kommen sehen.

Dem auf dem Bild dargestellten Ereignis, dem „Sturm auf die Bastille“ – bis heute das Schlüsselergebnis der französischen Revolution –, gingen eine Reihe anderer Ereignisse voraus, die in ihren Ursachen und Gründen unter anderem diesen Sturm auf das Pariser Festungsgefängnis zum Anlass hatten. Die Ursachen zeichnen sich bereits durch die Aufklärung (franz.: „Illumination“) der vor diesem Ereignis liegenden Jahrzehnte ab. Das damals so genannte „China Europas“ erreichte mit seiner großen Bevölkerung (die damals größte Europas) und dem merkantilistischen Wirtschaftssystem zunächst einen Wohlstand, der allerdings schon zu der Zeit Ludwig XIV. (1643 – 1715) durch extrem hohe Staatsausgaben sein Ende fand. Die Kriegsführung Frankreichs (7-jähriger Krieg (1753 – 1763), das französische Engagement im Unabhängigkeitskrieg der Vereinigten Staaten (1775 – 1783)) sowie die horrenden Kosten der verschwenderischen Hofhaltung trieben den Staatshaushalt immer mehr in den Ruin. Frankreich machte mehr und mehr Schulden (unter anderem geliehen vom

Adel und der Bourgeoisie), und die Zinsen stiegen Jahr für Jahr.

Als es 1775 und 1785 dann auch noch zu Missernten kam und die sowieso schon hohen Preise für das Brot (das Hauptnahrungsmittel) auf exorbitante Preise stieg, begann die Unzufriedenheit des Volkes langsam aber sicher zu „kochen“. Auf der gebildeten Seite des sehr heterogenen dritten
5 Standes gab es, wie bereits kurz genannt, die vorangegangenen Jahrzehnte der Aufklärung. Schriftsteller bzw. Philosophen wie Baron de Montesquieu (1689 – 1755) oder Jean-Jacques Rousseau (1712 – 1778) forderten bereits zur Zeit des Absolutismus eine Beteiligung aller Bürger – als Träger der politischen Souveränität – an der Politik Frankreichs. Flugblätter und Diskussionen in politischen Klubs stärkten den Willen des gebildeten Volkes, nicht mehr durch den Absolutismus unterdrückt werden zu wollen. Denn im Endeffekt war der dritte Stand die komplette wirtschaftstreibende Kraft im Land. Auf der anderen Seite waren Großbürger teilweise reicher als Teile des Adels. Schon Ludwig XIV. weichte mit dem eingeführten Amtsadel das Ständesystem auf. Das Volk des dritten Standes hatte jedoch keinerlei politische Möglichkeiten, seinen Status zu verbessern. Im Absolutismus ging alle Macht vom König aus. Diese Tatsache bezeichnet man als die „Sprengkraft“
10 der Revolution. Die finanzielle Krise versuchten indes mehrere Finanzminister des Königs zu lösen. Charles Alexandre de Calonne (1734 – 1802) forderte beispielsweise Klerus und Adel auf der Notablenversammlung 1787 auf, Privilegien abzugeben und mehr Steuern zu bezahlen. Dies stieß jedoch auf Widerstand. Sein Nachfolger Étienne Charles de Loménie de Brienne (1727 – 1794) plante einen anderen, sehr mutigen Ansatz: Er wollte eine gewisse Demokratisierung von der Basis aus
20 einführen. So ließ er Provinzialständeversammlungen (bestehend aus allen drei Ständen) einberufen, die über das weitere finanzielle Vorgehen entscheiden sollten. Der König erhoffte sich, den dritten Stand für sich gewinnen und Adel und Klerus überstimmen zu können. Darin hatte er sich jedoch getäuscht. Dritter Stand und Adel hatten nämlich etwas Grundlegendes gemeinsam: Beide wollten die Macht des Königs schwächen – allerdings hatten beide ihre eigenen Gründe: Der dritte
25 Stand wollte mehr Rechte und Freiheit, der am Hof „an der kurzen Leine“ gehaltene Adel für sich ebenfalls; dieser wollte alte Feudalrechte zurückerhalten. Die Provinzialstände in Vizille forderten am 21.07.1788 Generalstände für ganz Frankreich. Dies gewährte der König am 08.08.1788 und berief die Generalstände für den 05.05.1789 ein.

Dort gab es aber, aufgrund der unterschiedlichen Interessen, keine Einigung. Der dritte Stand wollte
30 sogar eine Abstimmung nach Köpfen (und nicht mehr nach Ständen) erreichen. So wollte man reformwillige Adlige (wie z.B. den berühmten Grafen von Mirabeau (1749 – 1791) oder den Marquis de Lafayette (1757 – 1834)) und reformwillige Geistliche (z.B. Abbé Grégoire (1750 – 1831)) in

die Wertung der Abstimmung für sich einfließen lassen. Dies wurde jedoch nicht gewährt, und so trennte sich nach dem Streit der dritte Stand von der Generalversammlung (unter Führung Abbé Sieyès' (1748 – 1836)) ab und ernannte sich zur Nationalversammlung. Dies war am 17.06.1789. Am 19.06.1789 schloss sich etwa die Hälfte des ersten Standes an, der Adel rief den König zum
5 Widerstand auf. Der König ließ den Versammlungssaal der Nationalversammlung besetzen, und so traf man sich am 20.06.1789 im Ballhaus zum sog. „Ballhausschwur“. Man schwor, nicht eher auseinander zu gehen, bis man eine Verfassung für Frankreich erarbeitet hätte. In Paris hatte sich inzwischen eine Bürgermiliz, die sog. Nationalgarde, gebildet, und die Stadtverwaltung wurde von Revolutionären übernommen. Als in Paris dann das Gerücht umging, der König ließe Truppen zu-
10 sammenziehen, zog am 14.07.1789 ein wütender, sich am Vortag aus geplünderten Munitionslagern bewaffneter Mob zur Bastille und stürmte dessen Mauern. Auch Frauen waren unter den Stürmenden zugegen. Dies war der Moment, in dem „der Kessel“ in der Stadt das erste Mal „überkochte“. Der König erkannte die Gefahr jedoch immer noch nicht. Er beugte sich dennoch einen Tag später und heftete sogar die Farben der Revolution in Form einer Cocarde an seinen Kragen (17.07.1789).
15 Die Zeichen standen auf Versöhnung, und die Nationalversammlung wollte eine konstitutionelle Monarchie gründen.

Dazu gehörte auch eine Verfassung. Da jedoch nun erst einmal etwas vorgezeigt werden musste (die „Große Angst“ ging um und auf dem Lande zogen die Bauern mit Fackeln und Mistgabeln gegen ihre Lehnsherren), verabschiedete man zunächst die sog. Augustbeschlüsse. In dieser Nachtsit-
20 zung (04./05.08.1789) wurden etliche Forderungen nach Abschaffung alter Feudalrechte laut, und man beschloss die Abschaffung der Leibeigenschaft, der Frondienste und der grundherrlichen Privilegien. Viele Adlige erklärten auch feierlich den Verzicht auf ihre Privilegien, jedoch schränkte man wenige Tage später die übereilte, völlige Abschaffung auf eine Ablösbarkeit ein, die sich allerdings kein Bauer leisten konnte. Die Augustbeschlüsse waren daher Edikte rein rechtlichen Charak-
25 ters; die Menschen auf dem Lande waren rechtlich und juristisch frei, jedoch nicht wirtschaftlich. Den Augustbeschlüssen folgten am 26.08.1789 die Menschen und Bürgerrechte, die – ebenfalls absichtlich früh veröffentlicht – die Grundlage für die Verfassung bilden sollten. Sie sollten Gleichheit für alle Menschen, das Recht auf Freiheit, Sicherheit und Eigentum sowie den Schutz dieser Rechte durch den Staat garantieren. Aber auch die Menschen- und Bürgerrechte hielten im Detail nicht,
30 was sie angeblich vertraten: So waren beispielsweise die Frauen – und (zumindest noch einige Monate lang) auch die Juden – weiterhin politisch und rechtlich benachteiligt.

Allerdings kannte das ungebildete Volk die Verfassung natürlich nicht im Detail, und so wurde am

03.09.1791 – nach einigen Bauernaufständen und Widerstand durch die Kleriker (die sich noch gegen die am 03.11.1789 beschlossene Säkularisation der Kirche wehrten) – schließlich eine Verfassung veröffentlicht, die im Wesentlichen denen diente, die sie entworfen hatten: der Bourgeoisie.

Die Verfassung – nach der alle Franzosen die Nation bildeten (und nicht, wie einst von Sieyès argumentiert, nur der dritte Stand) – bestand aus drei Teilen: einer Präambel, die feierlich das Ende des Feudalismus und somit die Abschaffung des Ständeprinzips beschrieb, den Menschen- und Bürgerrechten und der Gewaltenteilung, die – mit ihrer Einteilung in Legislative (Nationalversammlung), Exekutive (der König und seine Minister) und Judikative (die Gerichte) – Ludwig XVI. weiterhin einen Platz in der Führung des Landes sicherte.

10 Die Verfassung von 1791 war zwar (längst!) nicht diejenige, die die Revolution beendete und den Frieden im Land wiederherstellte, jedoch wird das Schlüsselereignis, das Frankreich kurzfristig in die konstitutionelle Monarchie führte, noch heute von den Franzosen als Nationalfeiertag geehrt: Der Sturm auf die Bastille und somit „Das Erwachen des Dritten Standes“.

15

Diese Klausur ist unter einem Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 2.0 Deutschland Lizenzvertrag veröffentlicht.

Um die Lizenz anzusehen, gehen Sie bitte auf <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/>